

## Predigt am 22.01.2023

Predigttext: Hebräer 11,1-10 (*während der Predigt vorlesen*)

„Was ist Glaube?“

Liebe Gemeinde,

ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich in der Schule das kleine 1x1 gelernt habe und dieses dann auch von der Lehrerin abgefragt worden ist.

Das kleine 1x1 gehört in der Mathematik zu den Grundlagen und wir brauchen das immer wieder.

Ich habe mir gedacht, wie sieht das eigentlich mit uns Christen aus?

Gibt es da auch so etwas wie das kleine 1x1?

Gibt es da auch Grundlagen, die jeder Christ wissen muss?

Ich habe im Gymnasium einmal meinen Religionslehrer gefragt und er hat mir als Antwort gegeben, das „Vater unser“ und der Psalm 23, dass sollte jeder Christ können.

Wenn ich dann bedenke, was ich damals noch alles im Konfirmanden- und Präparandenunterricht gelernt habe und wie wenig heute vermittelt wird, da stellt sich mir schon die Frage:

Worauf kommt es eigentlich an?

Was sind die Grundlagen, was ist das Mindeste, das ich über den christlichen Glauben wissen muss?

Von evangelischen Christen kann darauf folgende Antwort kommen:

„Na, das ist doch ganz einfach, das sind die vier Sola, die Martin Luther als Grundsätze der Reformation festgelegt hat“:

- sola gratia
- sola fide
- sola scriptura
- solus Christus

Zu Deutsch:

- allein durch Gnade
- allein durch den Glauben
- allein durch die Schrift
- allein Christus

Hier unter uns Christen, könnte ich heute eine vortreffliche Predigt über diese Themen halten, aber wie sieht es aus, wenn einer von uns draußen auf der Straße, von einem Menschen, der dem Christentum fern steht gefragt werden würde, was würden wir ihm antworten auf die Frage: Was ist Glaube?

In unserem alltäglichen Sprachgebrauch kommt das Wort „glauben“ auch vor.

z.B. „Was glaubst du, wie das Wetter morgen werden wird?“

Wenn ich dann antworte:

„Ich glaube nicht, dass es regnen wird, sondern ich glaube, dass die Sonne scheint“, dann wird daraus ersichtlich, dass hier „glauben“ mit „vermuten“ mit „nicht wissen“ gleichgesetzt wird.

Dies wird von vielen Menschen auch auf den christlichen Glauben übertragen.  
Dass Glaube etwas ist, dass man eben nicht wissen kann, etwas das man für wahr hält, ohne Beweise dafür zu haben.

Es wird damit gleichgesetzt, dass man an ein Leben nach dem Tod glaubt, aber eben nicht wissen kann, ob es das wirklich gibt.

Ist also die Hoffnung der Christen auf ein Leben nach dem Tod Glaube?  
Ist also Glaube ein „Nicht-Wissen“ und lediglich eine „Hoffnung“?

Manche meinen, wenn man glaubt, dass es Gott gibt, dann ist das Glaube.  
Wenn man also zu der Erkenntnis gelangt, dass die Welt nicht durch Zufall entstanden sein kann, sondern die Komplexität des Lebens auf der Welt, ein intelligentes, planendes Wesen voraussetzt, dann ist das Glaube.

Wer also nicht glaubt, dass die Welt durch Evolution entstanden ist, d.h. dass sich das Leben durch Zufall entwickelt hat, sondern dass unsere Welt, so wie ein Haus oder ein Auto einen intelligenten Designer voraussetzt, der ist gläubig.

Doch ist allein der Glaube an Gott als Schöpfer dieser Welt wirklich die Grundlage des christlichen Glaubens?

Die Antwort der Bibel auf diese Frage ist ein ganz klares Nein.  
Wir können das nachlesen im Jakobusbrief 2.Kapitel Vers 19.  
Da heißt es:

*„Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Schön und gut! Aber auch die Dämonen glauben das – und zittern!“* (Neue Genfer Übersetzung)

Die Bedeutung dieser Bibelstelle ist, dass selbst die Dämonen um die Existenz von Gott wissen. Die Dämonen bezweifeln Gottes Existenz nicht. Sie wissen um die Existenz Gottes und sie zittern, weil sie sich vor Gottes Gericht fürchten.

Doch wenn ein „Für-Wahr-Halten“ der Existenz Gottes nicht ausreichend ist, um Glauben zu definieren, was fehlt dann noch?  
Was ist denn dann Glaube?

Wie definiert die Bibel Glaube?

Gibt es Bibelstellen, die uns sagen, was Glaube ist?

Gibt es Bibelstellen, die uns Beispiele für den Glauben geben?

Gibt es Bibelstellen, die uns erklären, was die Grundlagen sind, was das Mindeste ist, das man für den christlichen Glauben braucht?

Ja, die gibt es und jetzt lese ich den heutigen Predigttext vor, er steht im Hebräerbrief im 11.Kapitel. (aus der Lutherbibel 2017)

Die Definition des Glaubens ist der 1. Vers:

Nach der Lutherübersetzung lautet er:

*„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“*

Nach der Neuen Genfer Übersetzung wird es schon etwas klarer:

*„Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge.“*

Aber erst die Übersetzung „Hoffnung für alle“ verdeutlicht das Entscheidende am Glauben:  
*„Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft:  
Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.“*

Das Entscheidende bei der Definition des christlichen Glaubens ist das Wort „Vertrauen“.

Die Bibel definiert Glauben als „ein Vertrauen auf Gott“.

Dass dies wirklich so ist belegt der weitere Verlauf des Predigttextes.  
Im Vers 2 heißt es einleitend für das Fortfolgende: (Hoffnung für alle)  
*„Unsere Vorfahren lebten diesen Glauben. Deshalb hat Gott sie als Vorbilder für uns hingestellt.“*

In der Neuen Genfer Übersetzung sind die fortfolgenden Verse überschrieben mit:  
„Auswirkungen des Glaubens: Beispiele und Vorbilder aus alttestamentlicher Zeit“  
Ich lese nun die Verse 3-10

Alle diese Beispiele belegen, dass Glaube „ein Vertrauen auf Gott“ ist, ein Vertrauen auf sein Wort, ein Vertrauen auf seine Zusagen.

Manche sehen das 11.Kapitel des Hebräerbriefes als eine Auflistung der Glaubenshelden und dass diese uns als Vorbilder vorgestellt werden. Wenn man das Kapitel fertig liest, fällt einem auf, dass unter diesen Vorbildern auch Rahab aufgelistet ist.

Der Vers 31 nennt nicht nur ihren Namen, sondern er nennt auch ganz unverblümt ihren Beruf, dass sie eine Prostituierte war.

Obwohl die Bibel an anderen Stellen Prostitution verurteilt, wird Rahab hier als Glaubensvorbild genannt und in der Luther Übersetzung heißt es sogar *„die Hure Rahab“*.

Wenn wir uns die genannten Glaubenshelden genauer anschauen, werden wir schnell feststellen, dass Rahab hier nicht aus der Reihe sticht, sondern auch die anderen sündige Menschen waren.

Mose durfte nicht ins gelobte Land, weil er gegen Gott gesündigt hatte und es als sein Werk ausgegeben hat, als Wasser aus dem Felsen gekommen ist. (4.Mose 20,1-13)

Sara, Abrahams Frau hat über Gott gelacht, als ihr in ihrem Alter noch ein Sohn verheißen worden ist. (1.Mose 18,12)

Jakob hat seinen Bruder Esau um den Segen des Vaters für den Erstgeborenen betrogen um nur einige Beispiele zu nennen. (1.Mose 27,5-17)

Aber eines hatten sie alle gemeinsam und deshalb werden sie als Vorbilder des Glaubens aufgezählt, sie haben alle ihr Vertrauen auf Gott gesetzt.

So fasst es auch Vers 39 zusammen:

*„Sie alle haben Gott vertraut, deshalb hat er sie als Vorbilder für uns hingestellt.“*

Dieses Vertrauen, dieses Festhalten an Gott, hat aber auch zwei Seiten, wie es die Verse 33 und 36 verdeutlichen:

Zum einen:

*„Weil sie Gott vertrauten, konnte er Großes durch sie tun.“*

Zum anderen:

*„Wieder andere wurden verhöhnt und misshandelt, weil sie an Gott festhielten.“*

Glaube an Gott ist ein Vertrauen und ein Festhalten an Gott.

Es kommt häufig der Einwand, dass nicht jeder Mensch glauben kann.

Schließlich hat Luther auch in seinem kleinen Katechismus geschrieben:

*„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen“*

Diese Aussage Luthers gründet sich auf der Bibelstelle Joh 6,44 in der es heißt:

*„Niemand kann von sich selbst aus zu mir kommen. Der Vater, der mich gesandt hat, muss ihn zu mir ziehen.“*

und dennoch bezeugt die Bibel, dass der Mensch Gottes Ruf beantworten muss, dass der Mensch Gottes Angebot der Vergebung durch den Kreuzestod Jesu persönlich annehmen muss.

So schreibt Paulus im 2. Brief an die Korinther: (5,20)

*„Deshalb treten wir im Auftrag von Christus als seine Gesandten auf; Gott selbst ist es, der die Menschen durch uns zur Umkehr ruft. Wir bitten im Namen von Christus: Nehmt die Versöhnung an, die Gott euch anbietet!“*

Zum Glauben gehört aber auch der Gehorsam.

Ein Christ kann nicht sagen, dass er an Gott glaubt, dass er das Opfer Jesu für seine Sünden angenommen hat, dass er auf Gott vertraut und an ihm festhält, aber gleichzeitig sein Leben unverändert bleibt und er ungehorsam gegenüber Gottes Wort lebt.

Dies wird an einer der bekanntesten Bibelstellen deutlich, Johannes 3,36:

Nach der Lutherübersetzung heißt es:

*„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“*

Nach der Hoffnung für alle:

*„Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber nicht auf ihn hört, wird nie zum Leben gelangen, sondern Gottes Zorn wird für immer auf ihm lasten.“*

Das „Nicht auf Gottes Wort Hören Wollen“ ist ein klares Zeichen des Ungehorsams und damit des Unglaubens.

Jesus spricht das ganz konkret an und auch die Auswirkungen:

*„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ (Mt 7,21)*

Glaube ist nicht nur auf das Jenseits gerichtet, sondern Glaube hat auch ganz praktische Auswirkungen im Leben eines Christen hier und heute.

Gott arbeitet durch sein Wort und seinen Heiligen Geist an einem Christen, so dass dieser sich verändert und vom Wesen her Christus ähnlicher wird:

*„Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.“ (Eph 4,15)*

*„Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben nur Gutes hervor: Liebe, Freude und Frieden; Geduld, Freundlichkeit und Güte; Treue, Nachsicht und Selbstbeherrschung. Ist das bei euch so? Dann kann kein Gesetz mehr etwas von euch fordern! Es ist wahr: Wer zu Jesus Christus gehört, der hat sein selbstsüchtiges Wesen mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz geschlagen. Durch Gottes Geist haben wir neues Leben, darum wollen wir uns jetzt ganz von ihm bestimmen lassen!“ (Gal 5,22-25)*

Paulus kann den Glauben wie folgt definieren:

*„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20)*

Ich wünsche mir, dass nicht nur Paulus das sagen konnte, sondern dass auch jeder von uns diese Veränderung erfährt und wir dadurch anderen Menschen nicht erklären müssen, was Glaube ist, sondern dass die Menschen um uns herum, an uns erkennen, was Glauben ist, dass wir Glauben ausstrahlen.

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel